

Pastoralkonzept

Seelsorgebereich Horrem – Sindorf,
Kerpen





Grußwort des Pfarrers

Wo zwei oder drei (oder vier) in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.*

*(Mt. 18,20 ergänzt um den Gedanken, dass es sich um vier Gemeinden handelt)

Mit diesem Grundgedanken hat sich der erste gemeinsame Pfarrgemeinderat vor vielen Jahren auf den Weg gemacht, ein Pastoralkonzept zu entwickeln. Es war von Anfang an der Wunsch, nicht ein paar kluge Gedanken am Schreibtisch zu entwickeln, sondern nach gründlicher Analyse (welche Personen und Gruppierungen gibt es bei uns – was bewegt, motiviert und beschäftigt sie) und unter Einbeziehung möglichst vieler, ein realitätsnahes und lebendiges Bild unseres Seelsorgebereiches zu erstellen. Es ist ein langer Weg geworden.

Zwar wurde es nicht ein vierzigjähriger Weg durch die Wüste, aber immerhin waren es 7 Jahre, die uns das Thema beschäftigt hat und in denen es auch so manche Durststrecke zu überwinden galt. Wir haben ihn gewagt, getragen von der Überzeugung, dass Jesus Christus mit uns unterwegs ist und dass so jede und jeder in unseren vier Gemeinden sich mit seinen Fähigkeiten und Begabungen einbringen kann.

Treue Begleiter auf diesem Weg waren uns die Emmaus-Jünger. Wie sie waren wir miteinander unterwegs, haben über unsere Hoffnungen und Enttäuschungen gesprochen, in der Schrift Wegweisung gesucht und erfahren, dass der Herr immer schon mit uns unterwegs ist. Davon wollen wir wie die Jünger Zeugnis geben – der Gekreuzigte und Auferstandene begleitet unser Leben und stärkt uns für ein Leben, das mit anderen teilt.

Unsere christliche Hoffnung gründet ja auf der Präsenz des Auferstandenen, der zugesagt hat, bei uns und mitten unter uns zu sein bis ans Ende der Welt. Darauf setzen wir unser Vertrauen. Er hat Gottes Liebe durch sein Leben erfahrbar gemacht. Wir wollen in seiner Nachfolge diese große Liebe Gottes erfahren und weitergeben. Wir wollen Christus berührbar machen in unseren Gemeinden. Dies geschieht in besonderen Maße in der Solidarität und tätigen Nächstenliebe. Denn Christus selbst sagt uns ja: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ (Mt. 25, 40)

Dies ist und soll weiterhin unser Leitbild sein, wenn wir die Begegnung mit dem lebendigen Gott suchen im Gottesdienst, in der Verkündigung und in der Beziehung mit den Menschen, die in unseren Gemeinden und Orten leben. Indem wir aus der Mitte unseres Glaubens heraus leben wollen, sehen wir uns herausgefordert und befähigt, über unsere oft engen Grenzen hinauszugehen und das Evangelium allen Menschen gegenüber zu bezeugen, damit auch heute immer wieder Menschen sagen können: „Wir wollen mit euch gehen, denn wir haben gehört, dass Gott mit euch ist.“ Sach 8, 23

Hans-Gerd Wolfgarten, leitender Pfarrer

Inhaltsangabe

Einladung –

Der Mensch, Ebenbild Gottes

„Vergesst die Gastfreundschaft nicht; denn durch sie haben einige, ohne es zu ahnen Engel beherbergt.“

(Hebr 13,2)

Der Seelsorgebereich – Kurz und knapp

Liturgie

„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Mt 18,20)

Katechese

„Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der euch nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt.“ (1Petr 3,15)

Kirchenmusik

„Alles, was atmet, lobe den Herrn.“ (Ps 150, 1)

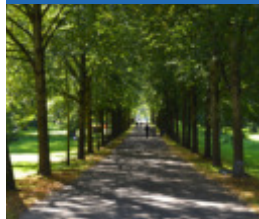
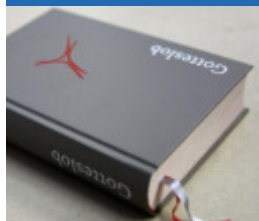
Caritas

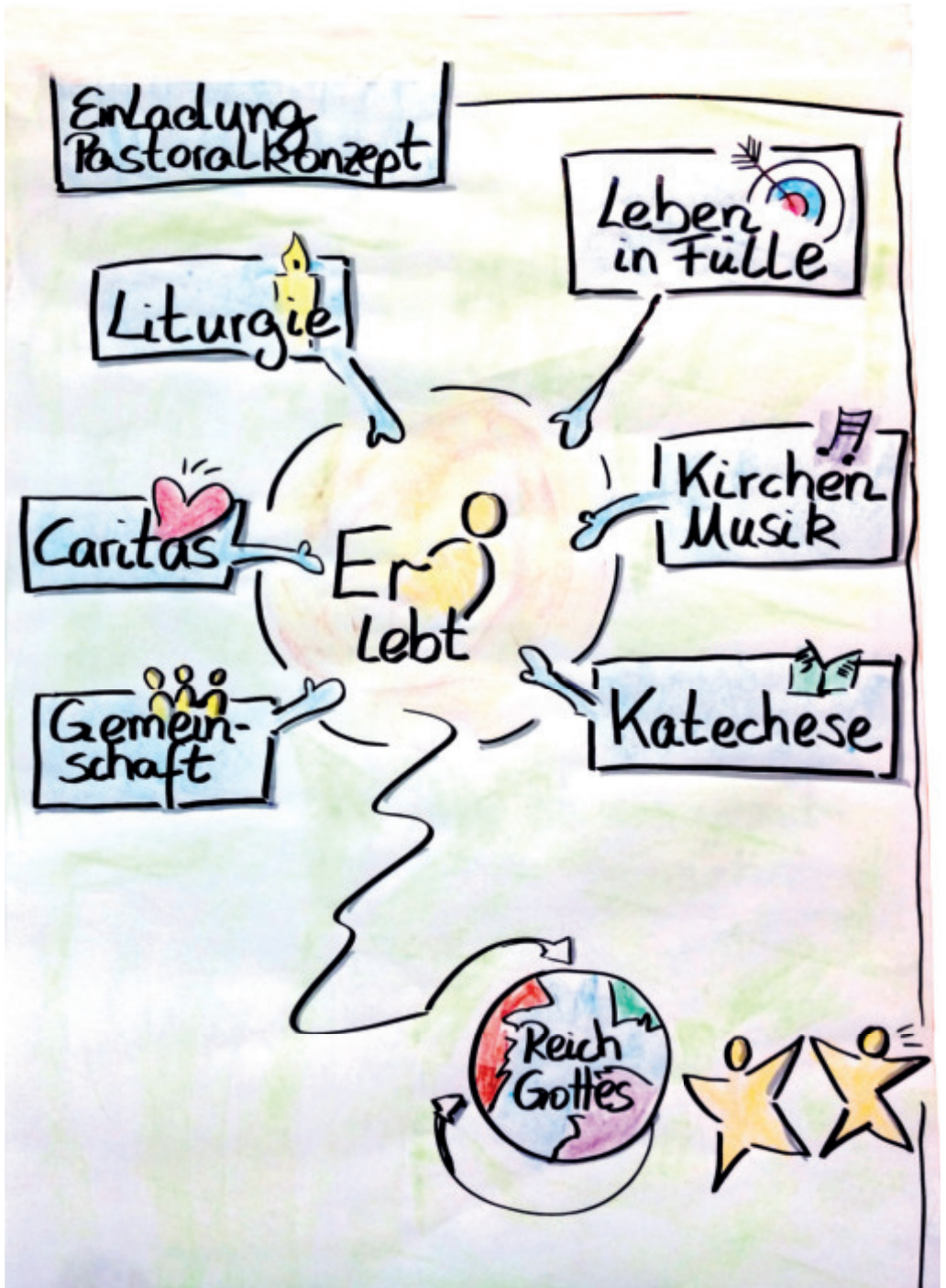
„Was soll ich dir tun?“ (Lk 18,41)

Ausblick – Auf dem Weg...

„Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus hinzu und ging mit ihnen.“

(Lk 24,15)







Einladung

*„Vergesst die Gastfreundschaft nicht;
denn durch sie haben einige, ohne es zu ahnen
Engel beherbergt.“ (Hebr 13,2)*

Gott hat den Menschen als sein Ebenbild geschaffen. Er hat jedem Menschen eine unantastbare Würde verliehen. Gott will das Heil der Menschen und ein Leben in Fülle für alle. Wir setzen auf die Verantwortung und Berufung aller Getauften und Gefirmten, am Anbruch des Reiches Gottes in unserer Welt und in dieser Zeit mitzuwirken.

Der Seelsorgebereich Horrem-Sindorf stellt sich mit diesem Pastoralkonzept den sich abzeichnenden - teilweise auch bei uns bereits spürbaren - Veränderungen in Kirche und Gesellschaft. Wir trauern dem Vergangenen nicht nach, sondern nutzen im Vertrauen auf Gott die Chancen, die sich unter den veränderten Rahmenbedingungen bieten. Das Pastoralkonzept soll Weichenstellung für die Zukunft im Seelsorgebereich sein und den Menschen in den vier Gemeinden Orientierung auf der Suche nach einem gelingenden Leben im Geiste Jesu Christi bieten. Gemeinsam machen wir uns auf den Weg.

Wir bringen uns als katholische Christen aktiv in die Gesellschaft ein. Inspiriert und getragen vom Glauben an Jesus Christus wollen wir uns gegenseitig in der Freude am Glauben bestärken und durch das gelebte Beispiel auf die zunehmend säkularere Gesellschaft missionarisch ausstrahlen. Wir verstehen uns dabei nicht als „geschlossene Gesellschaft“ und nehmen besonders die der Kirche Entfremdeten und Fernstehenden in den Blick.

Christliche Gemeinschaften sind Orte lebendigen Glaubens. In ihnen wird sichtbar, dass Gott mitten unter uns wohnt und dass sein Reich bereits in unserer Welt angebrochen

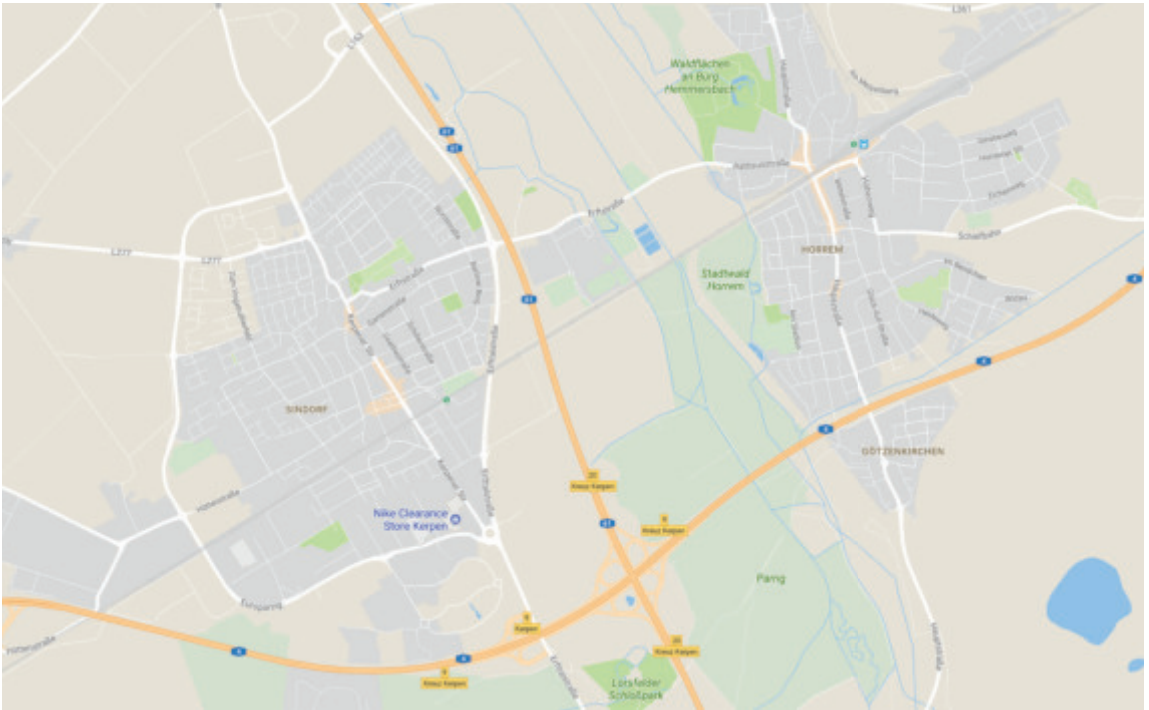


ist. Gott beruft uns durch Taufe und Firmung. Wir sind alle aufgefordert und befähigt, unser Leben, unsere Umgebung und unsere Kirche zu gestalten. Jesus Christus ist der Mittelpunkt unserer Gemeinden. Es braucht unsere unterschiedlichen Begabungen und Fähigkeiten, damit das Reich Gottes bereits heute seinen Anfang nehmen kann.

Wir begegnen jedem Menschen mit Wertschätzung und Respekt; Unterschiedlichkeit und Vielfalt sehen wir als Bereicherung. Die Lebendigkeit unserer Gemeinden wird sich auch darin erweisen, ob sie Fernstehenden, Nichtgetauften und Ausgetretenen die Möglichkeit geben, ihre Distanz abzubauen und die Chance bieten ihre möglicherweise negativen Erfahrungen zu revidieren. Konflikte sind natürliche Chancen Wachstum, Stärkung und positive Veränderung.

Christliche Gemeinschaften sind fehlerfreundlich; jeder verdient die Chance auf einen Neubeginn.

Der Lebenswert des Glaubens wird sich vor allem zeigen in Christen, die aus ihrem Glauben leben und darin, dass unsere Gemeinden erfahren werden als Gemeinschaften, in denen man angenommen ist. Wir werden die Menschen am besten erreichen, wenn in all unserem Reden und Handeln deutlich wird, dass wir in erster Linie die Absicht haben weiterzugeben, was Jesus Christus den Menschen gebracht hat und bis heute zu geben vermag. Wir sind einladend und offen; jeder ist in unserer Mitte willkommen.



Der Seelsorgebereich – Kurz und knapp

In den zum Seelsorgebereich gehörenden Kerpener Ortsteilen leben ca. 31.000 Menschen – davon gehören ca. 42% zur römisch-katholischen Kirche und ca. 15% sind evangelische Christen. In unserem Seelsorgebereich leben ca. 13.000 Katholiken.

Der Seelsorgebereich Horrem-Sindorf besteht aus vier Pfarreien im Nord-Osten des Stadtgebietes Kerpen. Es sind dies St. Maria Königin in Sindorf, Christus König in Horrem, St. Cyriakus in Götzenkirchen und Heilig Geist in Neubottenbroich. Darüber hinaus gibt es im Seelsorgebereich noch die Kirchen St. Ulrich (Sindorf) und St. Clemens (Horrem) sowie eine Kapelle im Kloster der Salvatorianerinnen (Horrem). In allen Kirchen wird regelmäßig Gottesdienst gefeiert.



St. Maria Königin Sindorf



Christus König Horrem

Alle vier Pfarreien haben eigene Kirchenvorstände und Ortsausschüsse. Für den Seelsorgebereich wurde ein gemeinsamer Pfarrgemeinderat gewählt. Zweimal im Jahr erscheint ein gemeinsamer Pfarrbrief, in dem die Gruppierungen und Aktivitäten dargestellt werden. Außerdem gibt es einen gemeinsamen Internet-Auftritt (www.horrem-sindorf.de). Im Kirchengemeindeverband arbeiten die vier Kirchenvorstände eng und vertrauensvoll zusammen.

Wir sind ein Seelsorgebereich mit zwei Lebensräumen, in dem sowohl lebendige dörfliche Strukturen als auch städtisch geprägte Bevölkerungsanteile vorhanden sind. Die Pfarreien Christus König (Horrem), St. Cyriakus (Götzenkirchen) und Heilig Geist (Neubottenbroich) arbeiten in gewachsenen Strukturen sehr eng zusammen. St. Maria Königin (Sindorf) agiert weitgehend unabhängig davon. Pfarrbüros mit festangestellten Mitarbeiterinnen gibt es in Sindorf und in Horrem.



St. Cyriacus Götzenkirchen



Heilig Geist Neu-Bottenbroich

Den vier Pfarreien gehören mehrere Immobilien. Neben den sechs Kirchen sind dies vier Pfarrheime, zwei Kindertageseinrichtungen und weitere Gebäude. Es ist erforderlich, bei Entscheidungen – auch mit Blick über die Pfarrei- und Seelsorgebereichsgrenzen hinweg – intensiv nachzudenken und sorgfältig abzuwägen, was zukunftsfähig ist.

Zum Seelsorgeteam des Seelsorgebereiches zählen derzeit ein leitender Pfarrer, ein Pfarrvikar, ein nebenamtlicher Diakon

und zwei Pastoralreferenten. Unterstützt wird das Team bei Bedarf durch die Seelsorger aus dem Kerpener Südwesten. Engagierte Gemeindemitglieder übernehmen pastorale und liturgische Dienste.



Liturgie

„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Mt 18.20)

Christus ist im Seelsorgebereich gegenwärtig, besonders in den liturgischen Vollzügen, in den Sakramenten, der Verkündigung des Wortes und in der Versammlung der Gläubigen. Liturgie ist Ausdruck von Glauben und Spiritualität der Gemeinde. Sie soll auch auf Außenstehende eine möglichst einladende Wirkung haben.

In allen Pfarrkirchen wird die Sonntagsmesse gefeiert. An jedem Werktag gibt es mindestens eine Heilige Messe im Seelsorgebereich. Darüber hinaus gibt es vielfältige liturgische Formen sowie zielgruppenspezifische Gottesdienste und die Liturgien zu den Kasualien (Taufe, Trauung, Firmung, Erstkommunion, Bestattung).

Unter Beibehaltung der Wertschätzung für die Heilige Messe fördern wir aktiv das Bemühen um die Anerkennung anderer liturgischer Formen. Die verstärkte Übernahme liturgischer Dienst und Handlungen

durch Gemeindemitglieder ermöglicht eine große Vielfalt an Gottesdienstformen. Um diese Entwicklung weiter zu verstärken, ist Ermutigung und gezielte Förderung der Charismen der Gemeindemitglieder erforderlich. Das Nebeneinander bekannter und neuer Formen erfordert eine besondere Achtsamkeit im Umgang miteinander. Es geht hier um Bereicherung und Ergänzung; jedes Konkurrenzverhalten ist zu vermeiden. Ziel ist es, in der Liturgie einen persönlichen, von der Gemeinschaft getragenen Zugang zu Gott zu finden und ein vom Glauben getragenes Leben zu führen.



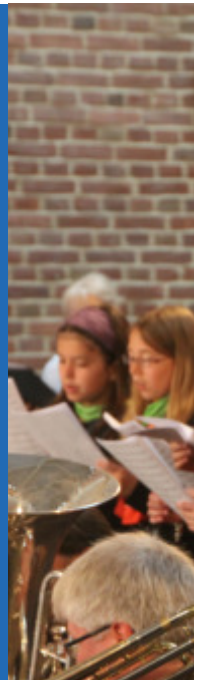
Ein wichtiges Handlungsfeld ist die Ausweitung des Bemühens um mehr Spiritualität im Privatbereich und in unseren Gruppen und Gruppierungen. Spiritualität darf dabei nicht verwechselt werden mit Rückzug in die Stille oder mit Abstinenz in der öffentlichen Auseinandersetzung und vom öffentlichen Engagement. Sie sollte vielmehr der belebende Impuls für solche Tätigkeiten sein. Spiritualität – vom Evangelium und vom Wirken des Geistes getragen – kann als unerschöpfliche Quelle der Erneuerung das Leben des Einzelnen, der Kirche und in der Gesellschaft bereichern und mit immer neuer Energie versehen. Hier wollen wir

Menschen ermutigen, nach ihrem persönlichen Weg zu suchen, und sie dabei durch Gebet, liturgische und spirituelle Angebote unterstützen. Wir möchten durch eine Ausweitung des Angebotes „offene Kirchen“ unsere Gotteshäuser auch außerhalb der Gottesdienste als spirituelle Räume der Begegnung mit Gott anbieten.



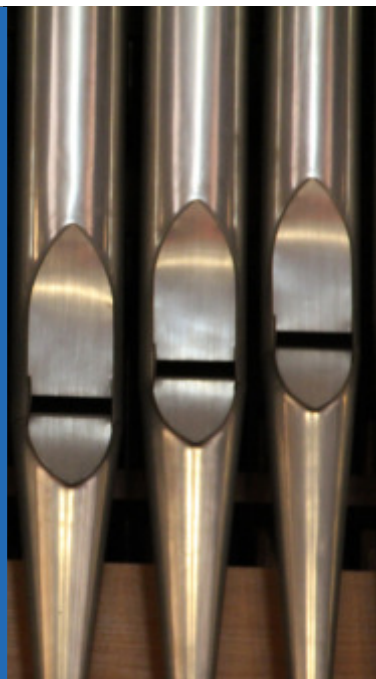
Kirchenmusik

„Alles was atmet, lobe den Herrn.“ (2Mak 1,30)



Wir schätzen die Musik als besondere Ausdrucksmöglichkeit einer lebendigen Liturgie. Sie hat im Gottesdienst eine große Bedeutung. Das belegt die Kirchenmusikgeschichte eindrucksvoll über alle Konfessionsgrenzen hinweg. Kirchenmusik ist Verkündigung und wird – richtig eingesetzt und verstanden – im Idealfall selbst zum Gottesdienst. Hauptamtliche Kirchenmusiker und viele musikalisch interessierte und engagierte Gemeindemitglieder ermöglichen ein breit gefächertes musikalisches Angebot. Die Kirchenmusik erfüllt eine

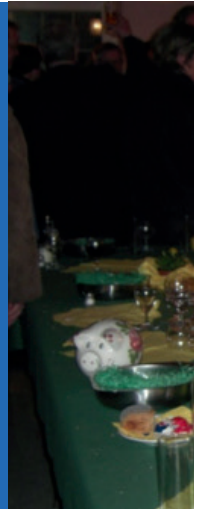
wichtige Rolle, da sie spirituelle Erfahrungen auf der nonverbalen Ebene ermöglicht und die Menschen emotional anspricht. Musizieren stiftet Gemeinschaft und leistet in seiner Vielfalt einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt der Lebendigkeit im Seelsorgebereich. Das trägt sehr dazu bei, auch Menschen außerhalb der Kerngemeinde anzusprechen und mit Gemeinde, Glauben und Kirche in Kontakt zu bringen. Auch hier wollen wir weiterhin Eigeninitiative fördern und unterstützen.





Katechese

*„Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der euch nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt.“
(1Petr 3,15)*



Katechese ist ein gemeinsamer Lernprozess und lebt vom gegenseitigen Austausch und dem Teilen von Glaubenserfahrungen. Die klassische Sakramentenkatechese ist wichtig, aber für sich alleine nicht mehr zeitgemäß und ausreichend.

Die sehr unterschiedlichen Alltagswelten und Lebenswirklichkeiten der Gemeindeglieder und eine fortschreitende „Kirchenferne“ der Gesellschaft erfordern neue Ansätze, um die Menschen mit Glaubensinhalten zu erreichen. Katechese soll deutlich machen, dass der Glaube an Gott und das in Jesus Christus angebotene Heil eine Chance für ein sinnvolles Leben ist. Katechese hat es mit dem gesamten Aufgabenfeld des Christen und der Kirche zu tun. Sie muss auch Perspektiven und Motive erschließen, durch die Frieden, Gerechtigkeit und Menschlichkeit gefördert werden. Darum schließt der Dienst am Glauben immer die Vermittlung von christlichen Werten wie Aufrichtigkeit, Dankbarkeit und gesellschaft-

liches Verantwortungsbewusstsein ein. Solidarität und die Fähigkeit zum Mitleid sind zu fördern.

Katechese soll mit der Heiligen Schrift und der sich daraus entfalteten Lehre der Kirche vertraut machen. Sie muss sich bemühen, die individuellen geistlichen Erfahrungen mit der reichen Gebetstradition der Kirche und mit ihrer Liturgie zu verbinden und zu eigenständigem Ausdruck des Glaubens anzuregen. Katechese soll dazu beitragen, dass, worum es in der Kirche geht, neu zu entdecken, neu zu akzentuieren und so den Gläubigen zu ermöglichen, dies in ihrer Lebenswirklichkeit und im Alltag umzusetzen. Dabei ist die Kirche darauf



angewiesen, dass möglichst viele Menschen ihre Begabungen und ihre Phantasie mit einbringen. Die verstärkte Einbindung von Laien/Gemeindemitgliedern in die Katechese bietet die große Chance auf ein vielfältiges katechetisches Angebot, wie es zum Beispiel in den verschiedenen Konzepten zur Kommunion- und Firmvorbereitung bereits praktiziert wird.

Die Erwachsenenkatechese ist ein noch weitgehend unbestelltes Feld und sollte verstärkt in den Blick genommen werden. Die Vermittlung von Glaubensinhalten sowie die Ermunterung und Befähigung zur kritischen Auseinandersetzung mit diesen Inhalten sollen helfen einen erwachsenen und reifen Glauben zu entwickeln, der durchs Leben trägt. Wir werden intensiver auf die Möglichkeit der Erwachsenenfirmung hinweisen und dafür werben. Auch ist es wichtig, den bereits katechetisch tätigen Gemeindemitgliedern immer wieder neu

Anregung, Unterstützung und Möglichkeit zum Auftanken zu geben.

Katechese unterstützt die Menschen auf ihrer Suche nach dem Sinn des Lebens. Gott soll und kann in allem gefunden werden, besonders in allen guten Erfahrungen und Begegnungen mit anderen Menschen. So verstandene Katechese braucht Ressourcen – Zeit, ansprechende Materialien, Räume und Menschen mit positiver Ausstrahlung. Wir möchten Orte für Gotteserfahrungen schaffen. Anlassbezogene Begegnungen (Taufe, Erstkommunion, Firmung, Trauung, Sterbefälle) und die enge Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Schulen bieten die Chance zur Kontaktaufnahme auch mit eher Fernstehenden. Ziel ist es, in einer positiven Spannung zwischen Wissensvermittlung und gelebter Spiritualität den persönlichen Glauben zu ermöglichen, zu vertiefen und die religiöse Sprachfähigkeit zu erhöhen.



Caritas

„Was soll ich dir tun?“ (Lk 18,41)



Einen himmlischen Vater zu bekennen, der jeden einzelnen Menschen unvoreingenommen liebt, schließt die Entdeckung ein, dass er ihm dadurch unendliche Würde verleiht. Uns ist es wichtig, dass Glauben nicht nur in Predigt und Gottesdienst sichtbar wird sondern auch im Umgang mit und in der praktischen Hilfe für den Nächsten.

Neben den offiziellen Diensten und Einrichtungen der Caritas sowie anderer katholischer Träger, die professionelle Hilfe für Menschen in schwierigen Lebenslagen anbieten, ist karitatives Handeln vor Ort unabdingbar. Es geht dabei in erster Linie um eine liebevolle und aufmerksame Zuwendung, die den ganzen Menschen in den Blick nimmt. Die persönliche Ansprache ist wichtig.

Nächstenliebe – ein Mitgefühl, das versteht, beisteht und fördert - wird dort, wo sich Menschen für andere einsetzen ganz konkret. Dabei ist Jesus Christus ihr Vorbild.

Caritas steht für eine offene, unvoreingenommene und wohlwollende Grundhaltung gegenüber anderen Menschen. Solches Handeln basiert auf den Grundpfeilern der christlichen Soziallehre (Menschenwürde, Gemeinwohl, Subsidiarität und Solidarität).

In allen vier Gemeinden findet – mit unterschiedlichen Schwerpunkten – Caritasarbeit statt. Die Angebote richten sich schwerpunktmäßig an Familien, Kinder, Senioren, Kranke, Süchtige, Flüchtlinge und Arme.

Die beiden Kindertageseinrichtungen des Seelsorgebereichs sind als Familienzentren



zertifiziert und bieten ein umfangreiches Unterstützungsangebot für Familien mit Kindern. Das kfd-Lädchen in Sindorf und die Kleiderkammer in Horrem sind neben den Pfarrbüros und dem Büro der Sozialraumarbeit in Sindorf wichtige Anlaufstellen für Menschen in Notlagen.

Das Kloster der Savatorianerinnen, die katholische Realschule Mater Salvatoris, die auf dem Klostergelände der Kerpener Tafel zur Verfügung gestellten Räume und die von verschiedenen Trägern betreute Sozialraumarbeit im Pfarrbüro Sindorf sind weitere für die Stadtteile prägende sozial-karitative Einrichtungen mit enger Anbindung an den Seelsorgebereich.

Ein aktueller Arbeitsschwerpunkt - mit großem ehrenamtlichen Engagement - ist die Flüchtlings- und Integrationsarbeit. Zahlreiche Gemeindemitglieder engagieren sich in vielfältigen sozialen Projekten - teil-

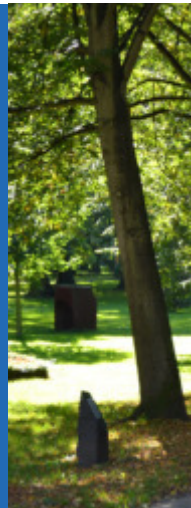
weise in Gruppierungen der Pfarreien aber auch innerhalb der klassischen katholischen Verbandsstrukturen oder in gemeinnützigen Vereinen.

Eine große Herausforderung für die Zukunft besteht darin, strukturelle Redundanzen zu reduzieren, neue Organisationsformen zu entwickeln, die Kräfte zu bündeln und jede Konkurrenz untereinander zu vermeiden. Soziale Verantwortung schließt in unseren Augen auch die Verantwortung für die Schöpfung ein. Wir bemühen uns um einen schonenden Umgang mit Ressourcen.



Ausblick - Auf dem Weg...

„Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus hinzu und ging mit ihnen.“ (Lk 24,15)



Im Vertrauen auf die Gegenwart Gottes im Leben jedes Menschen und in unserer Mitte möchten wir eine fragende, sich interessierende, sich solidarisierende und dem Menschen zugewandte Kirche sein.

Kirche – und damit auch unser Seelsorgebereich mit seinen vier Pfarreien - ist nicht für sich selbst da. In der Kirche geht es um Gott und um sein Reich - und deshalb um die Menschen. Der einzelne Mensch ist auf andere, auf Gemeinschaft angewiesen.

Zusammen mit allen Menschen guten Willens arbeiten wir mit an der Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen, die im Einzugsgebiet unseres Seelsorgebereichs leben. Ökumenischer und interreligiöser Dialog sind uns wichtig. Wir suchen das Gespräch und den Kontakt und arbeiten partnerschaftlich zusammen. Wir nutzen – wo immer möglich – die Angebote

des Erzbistums, kirchlicher und freier Träger und der Stadt Kerpen zum Austausch, zur Zusammenarbeit und zur Weiterentwicklung.

In gegenseitiger Wertschätzung wollen wir notwendige, eventuell auch schmerzhaft Entscheidungen mit allen Beteiligten vorbereiten, ergebnisoffen diskutieren und zum Wohle aller entscheiden. Entscheidungsprozesse und Verfahren müssen transparent ausgestaltet sein und nachvollziehbar kommuniziert werden.

Wir unterstützen und fördern ehrenamtliches Engagement. Die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter mit ihren vielfältigen Begabungen in allen Gremien, Gruppierungen und Gemeinschaften des Seelsorgebereichs ermöglicht ein breites Spektrum liturgischer, katechetischer und karitativer Angebote. Die daraus resultierenden



Abstimmungsprozesse sind komplex und stellen besondere Anforderungen an die Koordination und Steuerung der Zusammenarbeit. Wir sehen darin eine lohnende und notwendige Investition in die Zukunft unseres Seelsorgebereichs damit Christus in unserer Mitte für jeden Einzelnen spürbar und berührbar wird.

Der Pfarrgemeinderat möchte diesen Weg fördern und aktiv begleiten. Er verpflichtet sich, zur Unterstützung dieses Prozesses - möglichst in der Mitte der jeweiligen Wahlperiode – regelmäßig die Aktualität des Pastoralkonzeptes zu überprüfen und erforderliche Anpassungen vorzunehmen.

Pastoralkonzept

Seelsorgebereich Horrem-Sindorf

Herausgeber:	Der Pfarrgemeinderat
Verantwortlich:	Hans-Gerd Wolfgarten, Pfarrer
Redaktion:	Jutta Faasen
Layout:	Marianne Petritsch
Version:	1.0 ; beschlossen in der PGR-Sitzung vom 25.01.2017

